

Fortbildung zum kommunalen Klima- und Flächenmanager

Klimaschutz und -anpassung sowie ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Fläche sind zentrale Anforderungen an eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung. Bei der Umsetzung kommen den Kommunen entscheidende Aufgaben zu. Aus diesem Grund fördert das Land NRW die Entwicklung eines Fortbildungslehrgangs zum/zur kommunalen Klima- und Flächenmanager/in.

Die Anforderungen an die Stadtentwicklung ändern sich durch den Klimawandel. Schutz- und Anpassungsmaßnahmen gewinnen sowohl im Neubau als auch im Bestand an Bedeutung. Auch das Flächensparen gerät aufgrund ökologischer und fiskalischer Auswirkungen der Siedlungsentwicklung stärker ins Zentrum der Betrachtungen. In den letzten Jahren wurden verschiedene Ansätze erarbeitet, auch mit Blick auf die kommunale Umsetzung. Mit diesem Lehrgang will das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen die Erkenntnisse aus der Forschung mit der Praxis zusammenbringen. Das ILS ist gemeinsam mit dem

Bildungszentrum für die Entsorgungs- und Wasserwirtschaft GmbH (BEW), der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG21) und dem Zentrum für interdisziplinäre Raumforschung an der Ruhr-Universität Bochum (ZEFIR) an der Entwicklung des Lehrgangs beteiligt. Dieser ist mit vier Modulen konzipiert: die inhaltlichen Module Klima und Fläche werden flankiert von den Themen Management und Kooperation. Aufgegriffen werden somit die vielfältigen Querschnittsaufgaben der Kommunen. Um die vielschichtigen Aufgaben eines „Klima- und Flächenmanagers“ bewältigen zu können, baut das Konzept auf eine interdisziplinäre und partizipative Herangehensweise.

Nach dem Blended-Learning-Ansatz wird das traditionelle Lernen in Präsenzveranstaltungen mit dem individuellen E-Learning verbunden. Das ILS ist schwerpunktmäßig für die Entwicklung des Moduls Fläche verantwortlich. Dabei fließen die Erkenntnisse aus einer Vielzahl an Projekten zur finanziellen Seite der Siedlungsentwicklung sowie zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die



Flächennutzung in die Lerneinheiten ein. Ab Sommer 2012 wird der Lehrgang den nordrhein-westfälischen Kommunen angeboten. Bereits vor der Testphase zeichnet sich eine große Nachfrage von Kommunen, aber auch von privaten Planungsbüros und aus anderen Bundesländern ab. Aktuelle Informationen zum Fortbildungslehrgang und seiner Entwicklung sind unter <http://moodle.bew2learn.net/> erhältlich.

Anja Brauckmann
 Telefon +49 (0)231 90 51-250
anja.brauckmann@ils-forschung.de

Klimaschutz und Anpassung in der integrierten Stadtentwicklung in Schleswig-Holstein

Die Integration von Klimaschutzaspekten in die Stadtentwicklung stellt Kommunen vor vielfältige Herausforderungen: So müssen die Maßnahmen zur CO₂-Minderung, die sich bisher auf Einzelgebäude konzentrierten, zukünftig stärker in quartiersbezogene Ansätze eingebettet werden, um zum Beispiel dezentrale, ressourcenschonende Versorgungsstrukturen umzusetzen. Gleichzeitig stellt sich angesichts zunehmender Extrem-Wetterereignisse die Frage nach Anpassungsstrategien an den Klimawandel.

Vor diesem Hintergrund vergab das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein an das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und das ILS 2009 den Auftrag, das vorhandene Instrumentarium kommunalen Handelns zu überprüfen und hierbei insbesondere das Instrument integrierter Stadtentwicklungs-

konzepte in die Analyse einzubeziehen. Aufbauend auf der spezifischen Situation schleswig-holsteinischer Kommunen sollten systematische Handlungsoptionen erarbeitet werden. Dazu führte das Forschungsteam Analysen integrierter Stadtentwicklungskonzepte sowie Befragungen von Kommunen durch und diskutierte Vorschläge zusammen mit Kommunen im Rahmen eines Workshops und unter Beteiligung des projektbegleitenden Beirats. Das Ergebnis ist eine Arbeitshilfe, die in sektoral gegliederten Handlungsfeldern Bezug auf den Planungs- und Entscheidungskontext kommunaler Praxis nimmt und zudem die aktuellen planungsrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten zur Integration von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung aufführt. Die Veröffentlichung der Arbeitshilfe verzögerte sich aufgrund des Atomunglücks in Fukushima, denn in Folge des Unglücks zeichneten sich Gesetzesnovellierungen vor allem im Baupla-

nungsrecht ab, die so noch berücksichtigt werden konnten. Die Arbeitshilfe stellt vier strategische Handlungsansätze vor: (1) vom Einzelgebäude ins Quartier, (2) von der effizienten Energieversorgung zur Transformation städtischer Infrastrukturen, (3) vom Klimaschutz zur integrierten Klimaschutz- und -anpassungsstrategie und (4) von der Stadt in die Region. Diese Handlungsansätze werden in den kommunalen Handlungsfeldern explizit aufgegriffen, um zu betonen, dass Klimaschutz und Klimafolgenanpassung nur in einem integrierten Ansatz zu einer klimagerechten Stadtentwicklung beitragen können. Im November wurde die Arbeitshilfe im Rahmen einer Veranstaltung in Kiel der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Informationen unter www.schleswig-holstein.de.

Runrid Fox-Kämper
 Telefon +49 (0)241 40 99 45-11
runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung

Urbane Grünräume finden in der Stadtentwicklungs- und -planungsdiskussion zunehmende Beachtung. Diese Wertschätzung steht in vielen Kommunen in deutlichem Widerspruch zur Realität mit hoch verdichteten städtischen Strukturen, knappen Budgets der Grünverwaltungen und sinkendem Anteil an Grünflächen. Dieser Gegensatz ist Ausgangslage des Projekts „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“.

Das ILS untersucht in Kooperation mit dem Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover, Abteilung Raumordnung und Regionalentwicklung, strategische Ansätze und Projekte zur kommunalen Grünflächenentwicklung in Nordrhein-Westfalen; Auftraggeber ist das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Problemlagen sind in Städten und Quartieren vielschichtig: Eine mangelhafte Grünausstattung

geht einher mit unzureichenden Pflegekonzepten, andernorts sind hochwertige Grünflächen schlecht erreichbar oder nicht ausreichend vernetzt. Der Problematik können Grünstrategien entgegenwirken, wie sie zurzeit zum Beispiel in Berlin oder Hamburg nach internationalem Vorbild entwickelt werden. Diese gesamtstädtischen Grünstrategien erfassen den vorhandenen Grünbestand und entwickeln differenzierte Strategien zur Gestaltung, Entwicklung und Pflege von Grünräumen, unter Einbeziehung von Beteiligungs- und Aneignungsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Im Mittelpunkt des Projekts steht die systematische Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse bezüglich der Potenziale urbanen Grüns für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Beleuchtet werden Strategieansätze, Projekte und Instrumente anhand von sechs nordrhein-westfälischen Beispielkommunen mit unterschiedlichen räumlichen Bezügen (regionale Ebene,

Gesamtstadt, Quartier, Gebäudeebene) und Umsetzungsständen. Die Untersuchung soll unter anderem Akteursstrukturen und -prozesse sowie kommunale Erfahrungen mit Herausforderungen und Lösungsansätzen – zum Beispiel neue Kooperations- und Finanzierungsmodelle – eruieren, um Handlungsempfehlungen für die verstärkte Integration städtischen Grüns in die Stadtentwicklung formulieren zu können. Das Projekt ist im ILS-Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“ im Thema „Siedlungsflächenentwicklung und Nutzungskonkurrenzen in der Stadtregion“ integriert.

Kerstin Bläser

Fon +49 (0)241 40 99 45-16

kerstin.blaeser@ils-forschung.de

Myriam Rawak

Telefon +49 (0)241 40 99 45-24

myriam.rawak@ils-forschung.de

Lehre zur „Quartiersforschung“ an der RWTH Aachen

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung des ILS mit der RWTH Aachen und einer Honorarprofessur an der Fakultät für Architektur der RWTH bietet das ILS im Wintersemester 2011/12 in der Verknüpfung von Architektur und Städtebau ein neues Seminar an: „Analysen, Planen und Entwerfen für Bestandsquartiere und Wohnbauten verschiedener Bauperioden“.

Studierende von Bachelor- und Masterstudiengängen nehmen an dem Seminar des Lehrstuhls für Wohnbau teil. Seine Grundlagen bilden die multiperspektivischen Forschungen des ILS zu Stadtquartieren und Wohnungsbeständen, mit der Verbindung raumstruktureller, sozialer, symbolischer und ökonomischer Perspektiven. Weitere Themen sind städtebaulicher und gebäudebezogener Klimaschutz, Baukultur und Denkmalpflege. In dem Seminar werden quartiersrelevante interdisziplinäre wissenschaftliche Grundlagen und Methoden für ihre Evaluierung vermittelt. Zudem wird aufgezeigt, wie sich diese Grundlagen für ihre Anwendung bei Analysen und Planungen von Architektur



Beziehungen zwischen der Forschungsebene, der Ebene für Quartiere relevanter Institutionen und den Quartiersbewohnern sind differenziert zu betrachten / Meisel 2011

und Städtebau in Quartieren nutzbar machen lassen. Auch die Selbstreflexion von Architekten und Städtebauern in ihrem gesellschaftlichen Kontext und die Herausarbeitung von Komplementaritäten mit anderen Wissensgebieten sind Bestandteile der Lehrveranstaltung. Die GEWOGE als kommunales Unternehmen der Stadt Aachen unterstützt das Seminar in Form

eines fachlichen Dialogs mit den Studierenden und stellt Unterlagen zu mehreren aktuellen Projekten der Bestandsentwicklung in einem Quartier in Aachen-Nord zur Verfügung.

Prof. Ulli Meisel

Telefon +49 (0)241 40 99 45-23

ulli.meisel@ils-forschung.de

Datenanalyse zu Wanderungsbewegungen in der EUREGIO

Im Kontext des demographischen Wandels sind Erkenntnisse über Wanderungen von hoher Bedeutung. Wanderungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Bevölkerungsentwicklung und bieten entscheidende Möglichkeiten, die Folgen des demographischen Wandels abzumildern, sie können diese aber auch verstärken. Um auf veränderte Anforderungen an Wohnraum und Infrastruktur reagieren und gezielte Handlungsansätze entwickeln zu können, sind differenzierte Analysen über die Strukturen und Muster der Wanderungen von großer Bedeutung.

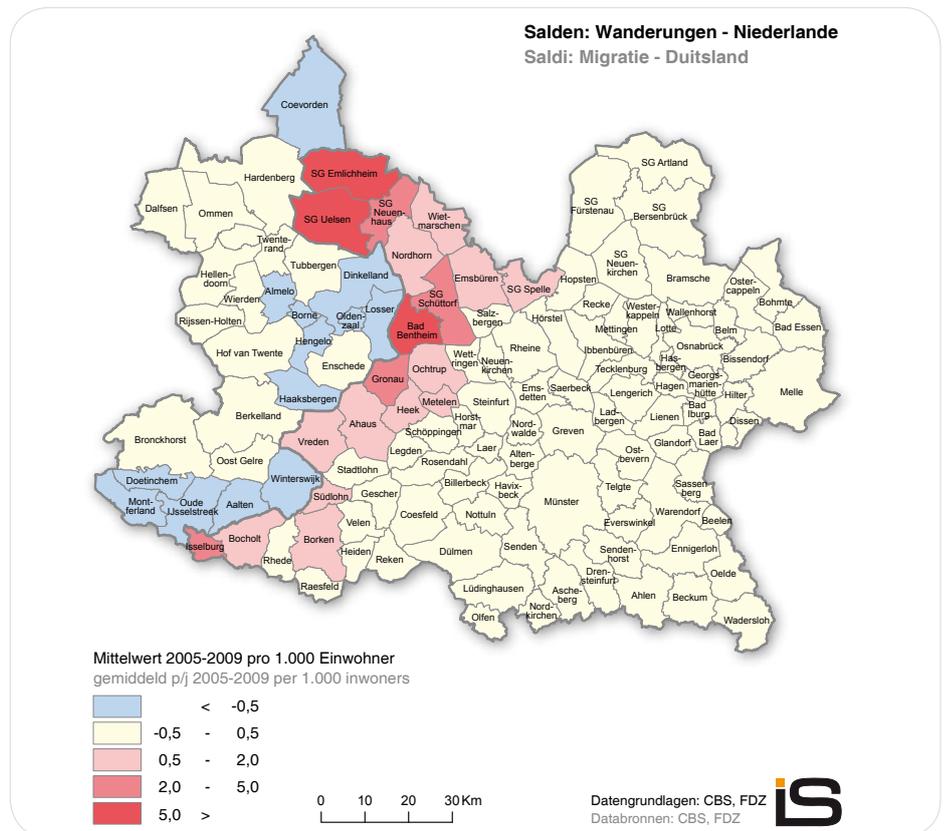
Im Rahmen des Forschungsprojekts „Datenanalyse zu Wanderungsbewegungen in der EUREGIO“ hat das ILS sich zusammen mit dem Urban and Regional Research Centre Utrecht (URU) mit dieser Problemstellung beschäftigt. Im Auftrag der EUREGIO wurden Wanderungsbeziehungen der Gemeinden im EUREGIO-Gebiet um die drei Großstädte Enschede, Münster und Osnabrück untersucht. Das Ziel der Studie war, Wanderungsstromdaten auf Gemeinde- und Kreisebene für den Zeitraum von 2005-2009 in vergleichbarer und einheitlicher Form für das gesamte Gebiet der EUREGIO aufzubereiten und den Kommunen bereitzustellen.

Kommunale Wanderungsprofile

Das Projekt lässt sich in zwei Bausteine untergliedern: Zum einen wurden Wanderungsprofile für alle Gemeinden und Kreise in der EUREGIO erstellt. Sie enthalten Informationen zu wesentlichen Basisdaten, wie Bevölkerungsentwicklung, Mobilität, Wanderungen nach Herkunft und Ziel sowie nach Altersgruppen. Hierbei werden nationale und internationale Wanderungen näher betrachtet. Die Profile enthalten neben vielen Grafiken und Karten erläuternde Texte. Als Berechnungsgrundlage dienten Daten der amtlichen Statistik aus Deutschland und den Niederlanden sowie aus einer eigenen Erhebung.

Grenzüberschreitende Wanderungen

Zum anderen wurde das Thema der intra- und interregionalen Verflechtungen in Form von Wanderungsströmen auf Gemeindeebene analysiert und mithilfe des URU durch Nutzung der Software „Flow Map“ visualisiert. Es werden die Wanderungs-



Grenzüberschreitende Wanderungen: Wanderungssalden gegenüber Deutschland beziehungsweise den Niederlanden

bewegungen innerhalb der EUREGIO und schwerpunktmäßig die Wanderungen über die deutsch-niederländische Grenze betrachtet. Zusätzlich werden bedeutsame Verflechtungen mit Gemeinden außerhalb der EUREGIO untersucht. Bei der Datenverfügbarkeit muss hier unterschieden werden zwischen Wanderungen innerhalb eines Staates und grenzüberschreitenden Wanderungen. Letztere werden gemeindefach nicht zentral erfasst und sind daher per Anfrage an ausgewählte niederländische und deutsche Gemeinden erhoben und manuell ausgewertet worden. Da Angaben über Fort- und Zuzugsgemeinden keine Pflicht bei grenzüberschreitenden Wanderungen darstellen, waren die Daten der Gemeinden oft unvollständig. Dieser Tatsache wurde mit Hochrechnungen begegnet. Mit dieser Vorgehensweise hat das ILS erste Schritte unternommen, um das Wissen über grenzüberschreitende Wanderungen auf Gemeindeebene zu bereichern.

Staatsgrenze deutlich ablesbar

Im Ergebnis zeigt sich, dass ausschließlich grenznahe Gemeinden nennenswerte grenzüberschreitende Wanderungsver-

flechtungen miteinander aufweisen; etwa zwischen Gronau und Enschede. Dabei erzielen die deutschen Gemeinden größtenteils Wanderungsgewinne gegenüber den niederländischen Kommunen (siehe Abbildung). Die innerstaatlichen Wanderungsströme sind deutlich ausgeprägter als die grenzüberschreitenden. Die Staatsgrenze zwischen Deutschland und den Niederlanden lässt sich demnach, zumindest bei den Wanderungen, weiterhin ablesen.

Das ILS und das URU stellen derzeit auf Veranstaltungen vor Ort die Ergebnisse der Wanderungsanalyse in den Kreisen und Regionen vor. Auf Basis der dargestellten Methodik und der Ergebnisse zu grenzüberschreitenden Wanderungen zwischen den Niederlanden und Deutschland ist eine Publikation geplant.

Frank Osterhage
 Telefon +49 (0)231 90 51-216
frank.osterhage@ils-forschung.de

Jost Wilker
 Telefon +49 (0)231 90 51-219
jost.wilker@ils-forschung.de

Anhörung zur „Städtebauförderung“

Am 27. September 2011 fand im Landtag NRW in Düsseldorf eine Anhörung des Ausschusses für Bauen, Wohnen und Verkehr zum Thema „Städtebauförderung“ statt. Der als Experte geladene Leiter des ILS-Forschungsfelds „Sozialraum Stadt“, Ralf Zimmer-Hegmann, betonte in seiner Stellungnahme die zentrale strukturpolitische Bedeutung der Städtebauförderung und insbesondere den Erfolg des Programms „Soziale Stadt“ bei der Stabilisierung benachteiligter Stadtteile. Das Programm sei wichtiger Ausdruck einer sozialraumorientierten Präventionspolitik. Alle Experten waren sich in der positiven Würdigung der Städtebauförderung, aber auch des Programms „Soziale Stadt“ einig und kritisierten die geplanten Kürzungen auf Bundesebene deutlich. Weitere Informationen unter: www.landtag.nrw.de



jekts „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“ die Entwicklungsverläufe von sechs Mittelstädten und deren Umgang mit Strukturwandel und Strukturbrüchen. Die Forschungsergebnisse zu den Herausforderungen, Handlungsspielräumen und strategischen Ansätzen der Städte wurden in einem Workshop am 8./9. September 2011 in Möhnesee-Günne intensiv diskutiert. Daran nahmen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik teil, darunter auch hochrangige Vertreter aus den untersuchten Städten sowie die Bürgermeister von Arnberg und Altena. Der Expertenworkshop wurde durch die Denkwerkstatt der Montag-Stiftung, Bonn, finanziert. Eine Dokumentation erscheint demnächst.

VALUE Added: VALUE - Nachfolgeprojekt



VALUE Added wird sich von 2012 bis 2015 schwerpunktmäßig mit der Integration von Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen im transnationalen Kontext beschäftigen. Durch die Entwicklung von Instrumenten, Planungen und Konzeptionen werden strategische und lokale Belange mittels einer optimalen Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen vereint. Das ILS plant, im Rahmen des vorgestellten Ansatzes, kleinräumige Analysen in Stadtregionen durchzuführen, um die Elemente der ökonomischen Bewertung mit der partizipativen Leitidee von VALUE Added zu verbinden und auf grüne Infrastruktur anzuwenden. Geplant ist eine Verknüpfung befragungsintensiver Methoden mit Analysen aus der räumlichen Ökonometrie.

Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen

Seit 2009 untersuchen das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung und das ILS im Rahmen des Pro-

SURF Kolloquium „Planning Theory“

Im Rahmen des Stadt- und regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerks (SURF) fand am 10. November 2011 das Kolloquium „Strategic Spatial Planning-Adaptive Practices and Cultural Embeddedness“ statt. Professorin Dr. Jean Hillier, School of Global Studies, Social Science and Planning, der RMIT University Melbourne, hielt einen Vortrag zum Thema „Strategic Navigation – Strategic Practice in Conditions of Uncertainty“. Weitere Referenten waren Prof. Dr. Thorsten Wiechmann, TU Dortmund, und Mario Reimer, ILS. Moderiert wurde das Kolloquium von Prof. Dr. Rainer Danielzyk, ILS / Leibniz-Universität Hannover.

ERSA 2011 in Barcelona

„New Challenges for European Regions and Urban Areas in a Globalised World“ waren das Thema des diesjährigen Kongresses der European Science Association vom 30. August bis zum 3. September 2011. Über 1000 Teilnehmende aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern trafen sich in Barcelona, um gemeinsam

lokale und regionale Antworten auf aktuelle globale Herausforderungen zu diskutieren. Seitens des ILS präsentierte Dr. Katrin Klein-Hitpaß in zwei Workshops die regionalökonomischen Auswirkungen von Remigrationsprozessen und die besondere Bedeutung, die Remigranten beim Transfer von Wissen und institutionellen Innovationen insbesondere im osteuropäischen Transformationskontext zukommt.

Chinesische Delegation zu Gast



Im Rahmen einer Reise durch Europa besuchte die chinesische Delegation des städtischen und ländlichen Bauamts aus der Provinz Anhui am 30. November 2011 das ILS. Dr. Herbert Kemming informierte über Aufgaben, Organisation und Zielsetzungen im Themenbereich „Mobilität und Stadt“. Darüber hinaus interessierten sich die Delegationsmitglieder besonders für die Entwicklungen moderner städtischer Verkehrspolitik in Deutschland.

European Transport Conference 2011

Vom 10. bis 12. Oktober 2011 fand in Glasgow die 39. European Transport Conference (ETC) statt, die von der Association of European Transport (AET) jährlich organisiert wird. An der Konferenz nahmen über 400 Verkehrsforscher und -planer aus Europa und Nachbarländern teil. Sie diskutierten zentrale Themen wie öffentlicher Personennahverkehr, Freizeit- und Tourismusverkehr oder anwendungsorientierte Methoden der Verkehrsplanung aber auch Fragen der europäischen Verkehrspolitik und -forschung. Kerstin Suhl, ILS, und Dr. Michael Carreno, Edinburgh Napier University, hielten in der Session „Understanding Social and Health Impacts“ einen Vortrag zum Thema „Measuring the full Impacts of Transport on Social Exclusion: Can it be done?“.

www.aetransport.org

Große Resonanz auf ILS-Doktorandenprogramm

Das Doktorandenprogramm des ILS „Mobilität – Migration – Stadt“ ist ein wesentliches Instrument der ILS-Nachwuchsförderung und mit der erneuten öffentlichen Ausschreibung im Sommer 2011 in die zweite Phase gegangen.

Sehr erfreulich ist die deutlich gestiegene, auch internationale Resonanz: Über 40 Kandidatinnen und Kandidaten aus allen Teilen der Welt haben ihre Forschungsprojekte eingereicht. Diese setzen sich aus unterschiedlichen Disziplinen und Perspektiven mit den verschiedensten

Fragen im Spannungsfeld von Mobilität-Migration-Stadt auseinander. Bis Ende des Jahres wird die Auswahl der erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerber feststehen. Die Doktorandinnen und Doktoranden werden dann zeitnah im ILS ihre Arbeit aufnehmen.

Aktuelle Promotionsprojekte

Arbeitsmigration in Südchina

Sabine Beißwenger, Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“, promoviert am Geographischen Institut der Universität, Köln. Die Arbeit wird betreut von Prof. Dr. Frauke Kraas. Zentrale Aufgabenstellung des Promotionsprojektes ist es, herauszuarbeiten, welche Wirkungen eine agile Unternehmensorganisation auf die Arbeitsmigranten im südchinesischen Perflussdelta ausübt. Dies geschieht anhand einer Untersuchung von Lebensstilen und deren Abhängigkeit von den gegebenen institutionellen und räumlichen Rahmenbedin-

gungen sowie von den Veränderungen der relevanten Prozesse innerhalb und zwischen Unternehmen, Verwaltungsebenen und Arbeitnehmern. Entsprechend ihrer realen Relevanz wird hier die größte Gruppe unter den Arbeitsmigranten untersucht: Diejenigen, die in low-cost Industrieunternehmen tätig und dort in Arbeitsprozesse eingebunden sind, die keine spezielle Ausbildung erfordern. Im Mittelpunkt der Arbeit steht eine Lebensstiltypologie der Arbeitsmigranten im Perflussdelta, welche auf Basis einer quantitativen Befragung, ergänzt durch qualitative Interviews in Dongguan entwickelt wird. Die Arbeit

leistet einen Beitrag um momentane und zukünftige Migrations- und Stadtentwicklungsprozesse in der hochdynamischen Region Perflussdelta einordnen zu können.



Sabine Beißwenger
Telefon +49 (0)231 90 51-182
sabine.beisswenger@ils-forschung.de

Wandel in der räumlichen Stadtentwicklungspolitik: netzwerkanalytische Betrachtung von Rotterdam und Hamburg

Bettina Lelong, Forschungsfeld „Gebaute Stadt“, promoviert an der HafenCity Universität Hamburg. Ihr Dissertationsvorhaben wird von Prof. Dr. Gernot Grabher, Stadt- und Regionalökonomie, betreut. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie neue Entwicklungspfade in der Stadtentwicklung entstehen und politisch durchgesetzt werden können. Denn lokale staatliche Akteure können raumwirksame Prozesse häufig nur begrenzt steuern, sie müssen kontinuierlich Interessen verhandeln und Koaliti-

onen für ihr Anliegen mobilisieren. Unter welchen Bedingungen kann eine neue Entwicklungsrichtung entstehen, wenn die Handlungsmacht derart verteilt ist? In den Fallstudienstädten Rotterdam und Hamburg hat mit den Projekten „Kop van Zuid“ und „HafenCity“ ein strategischer Wandel stattgefunden. Das Dissertationsvorhaben rekonstruiert, wie die Struktur der beteiligten Akteure und ihre Koordinierungsmechanismen zum Wandel beigetragen haben. Als Analyseverfahren wird eine Kombination von netzwerktheoretischen Ansätzen unterschiedlicher Denkschulen ausgewählt. Basis der Untersuchung sind vierzig qualitative Interviews mit öffent-

lichen, privatwirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und intermediären Akteuren. Besondere Augenmerk liegt auf der Netzwerkdynamik, auf den strategischen „Tricks“ der Akteure und der Überwindung „kritischer“ Momente im Prozess.



Bettina Lelong
Telefon +49 (0)241 4099 45-12
bettina.lelong@ils-forschung.de

5R-Netzwerk: Doktorandentag im ILS



Am 29. September 2011 hat das ILS zum ersten Mal den Doktorandentag der fünf raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft ausgerichtet. Thema war „Das Ruhrgebiet und seine Raumbilder“. In Vorträgen, Diskussionen und einer Exkursion ging es darum, wie der Wandel des Ruhrgebiets – von der

IBA Emscher Park bis zur Kulturhauptstadt „RUHR.2010“ – von den hier lebenden Menschen und von Außenstehenden wahrgenommen wird.

Sandra Paßlick
Telefon +49 (0)231 90 51-110
sandra.passlick@ils-forschung.de

40 Jahre ILS

1970 wurde von der Landesregierung das „Nordrhein - Westfalen - Programm 1975“ verabschiedet. Eine Maßnahme dieses Programms war die Gründung des ILS NRW im Mai 1971. Das ILS sollte Grundlagen und Entscheidungshilfen für die Landes-, Regional-, Entwicklungs- und Bauleitplanung erarbeiten. Aus diesem Ressortforschungsinstitut ist am 1. Januar 2008 die ILS gGmbH als exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut hervorgegangen. Unter dem Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse

im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ beschäftigt sich das ILS heute mit der Analyse von Ursachen und Folgen neuer Urbanisierungsprozesse und mit Konzepten für eine zukunftsfähige Gestaltung urbaner Räume.

In den beiden neu definierten Forschungsschwerpunkten „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“ werden aktuelle und gesellschaftlich relevante Aspekte auf verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen untersucht.

Buchvorstellungen

Schichten einer Region

Die städtebauliche Struktur des Ruhrgebiets ist in ihrer historischen Entwicklung und im Hinblick auf den heutigen Wandel bemerkenswert. Das Forschungsprojekt „Schichten einer Region“ hatte das Ziel, die mit dieser Struktur verbundenen thematischen Ebenen zu analysieren und zu veranschaulichen. Das ILS und das Fachgebiet Städtebau der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund haben das Projekt gemeinsam durchgeführt. In dem Sammelband verdeutlicht Frank Roost die Besonderheiten des baulich-räumlichen Gefüges und vergleicht das Ruhr-

gebiet mit Mega-Cities anderer Länder; Angelika Münter zeigt die Chancen und Herausforderungen von verwaltungstechnischen Grenzen und kooperativen Handlungsräumen; Heike Hanhörster stellt das soziale und ethnische Mosaik der Region mit seinen kleinräumigen Differenzierungen dar. Die Autoren eröffnen dabei neue Blickwinkel und Betrachtungsweisen auf das Ruhrgebiet. Über 350 Karten zeigen siedlungsgeographische, ökonomische, landschaftliche, ökologische sowie soziale Aspekte der Region (s. a. Seite 12).

Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen

Der Abschlussbericht des Forschungs-Praxis-Projekts „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ der Schader-Stiftung resümiert die Forschungsarbeit in acht Landkreisen und zwölf Untersuchungsgemeinden aus den vergangenen zweieinhalb Jahren. Dabei zeigt er Impulse zur Stärkung der Integrationsarbeit im ländlichen Raum auf. Das ILS hat den Bericht in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung erarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass im ländlichen Raum sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen der Integrationsarbeit existieren. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind gerade

Kommunen im ländlichen Raum auf die Potenziale der Zuwanderer angewiesen, um das örtliche Gemeinwesen aufrecht zu erhalten. Integration muss als Zukunftsthema weiter gestärkt werden – so eine der Handlungsempfehlungen des Bandes. Erforderlich sind die strategische Einbettung der Integrationspolitik in Stadtentwicklungskonzepte sowie die strukturelle Verankerung innerhalb der kommunalen Verwaltungen, zum Beispiel in Form von Integrationsbeauftragten. Es gilt, die Integrationsangebote auf Ebene der Landkreise und der kreisangehörigen Gemeinden abzustimmen und zu verzahnen, um die geringen Ressourcen für die Integrationsarbeit optimal einzusetzen (s. a. Seite 12).

Gremienarbeit

Prof. Dr. Rainer Danielzyk wirkte im Oktober 2011 schon zum fünften Mal in der Jury „Kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung“ des NRW-Kultusministeriums mit und brachte hier die Perspektiven der Stadtentwicklung ein. Ausgezeichnet wurden Kommunen, die integrative und innovative Ansätze der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen erarbeiteten.



Isabel Ramos Lobato hat einen Platz im Mentoring-Programm 2012 für junge Planerinnen und Wissenschaftlerinnen der Raum- und Umweltplanung erhalten. Ausgeschrieben wird das Programm von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und dem Förderkreis für Raum- und Umweltforschung e.V. (FRU) in Zusammenarbeit mit der HCU Hamburg.



Neuer Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dipl.-Geograph Michael Voigt

Studium der Geographie an der Universität Bonn; Forschungsfeld „Metropolisierung“; Themenschwerpunkte: Metropolisierung des Städtesystems und Neue Zentralitäten der metropolitanen Ökonomie.



Gastwissenschaftlerin

Kristin Kronenberg-Vetter; School of Business and Economics Maastricht University, ist vom 1. September bis zum 31. Dezember 2011 als Gastwissenschaftlerin im Forschungsfeld „Metropolisierung“ tätig. Sie unterstützt das Forschungsteam im Projekt „Neue Zentralitäten in metropolitanen Räumen“ insbesondere für einen Vergleich Deutschland/Niederlande. In ihrer Dissertation befasst sie sich mit der empirischen Analyse von Arbeitnehmer- und Firmenmobilität und den Auswirkungen von Standortwechseln auf die Produktivität von Firmen.

„Konferenz Ruhr.2011“ – Eine Bilanz

Am 23. und 24. September 2011 fand im Dortmunder U die Konferenz „Ruhr.2011: Von der Kulturhauptstadt zur Kulturmetropole?“ statt, eine Kooperationsveranstaltung der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, der Heinrich-Böll-Stiftung NRW und des ILS. Hier zogen regionale und überregionale Akteure aus Politik, Kultur und Wissenschaft eine Bilanz des Kulturhauptstadtjahrs im Ruhrgebiet. Als gleichzeitiger Rück- und Ausblick diskutierten sie zum Beispiel darüber, was die „Europäische Kulturhauptstadt Ruhr.2010“ der Region gebracht hat, ob ein „Wandel durch Kultur“ erkennbar ist und welche Projektansätze und Netzwerke für die Stadt- und Regionalentwicklung nachhaltig von Bedeutung sind.

Die „Wirkungen“ von RUHR.2010

Hierzu wurden zunächst nach den Grußworten als Auftakt zwei Evaluationsansätze in Vorträgen vorgestellt. Cerstin Gerrecht (ICG kulturplan, Berlin) präsentierte erste Ergebnisse der von ihr im Auftrag der Ruhr.2010 GmbH durchgeführten Evaluation des letzten Jahres. Danach stellte Nick McAteer (Ecorys, Großbritannien) einen Überblick über Evaluationen anderer European Capitals of Culture vor. Unter der Moderation von Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ILS/Leibniz Universität Hannover) wurden die verschiedenen Bilanzansätze verglichen.

Die ExPost-Betrachtungen stellten als positive Wirkung unter anderem die beeindruckenden Bilder, die nach außen und nach innen ein neues Bild des Ruhrgebiets kreierten sowie das breite Engagement vieler gesellschaftlicher Gruppen fest. In der anschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Asli Sevindim (ehem. Programmdirektorin „Stadt der Kulturen“ der RUHR.2010 GmbH), Robert Garcia (ehem. Generalkoordinator der Kulturhauptstadt Luxemburg 2007), Oliver Keymis (MdL, Vizepräsident des Landtags NRW) sowie Jochen Gerz (Konzeptkünstler) über die Wirkungen des Kulturhauptstadtjahres aus. Sie waren sich einig, dass es nun darum gehen müsse, die Aufbruchstimmung des letzten Jahres zu verstetigen und Vorhandenes zu stärken.



Workshops zu Kreativwirtschaft und Kulturpolitik

Die Workshops am Nachmittag widmeten sich verschiedenen Aspekten der Kreativwirtschaft und Kulturpolitik. Im ersten Workshop wurde die Kreativwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit und dabei insbesondere die Kreativ-Quartiere beleuchtet. Nach den Inputs diskutierten die Teilnehmenden über die Bedeutung der Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet. Konsens war, dass RUHR.2010 die Akzeptanz für kulturelle Projekte, sowohl in der Bevölkerung als auch in der Politik, deutlich fördern konnte. Somit hat das Jahr der Kulturhauptstadt nachhaltig den angestrebten Imagewandel des Ruhrgebiets vom ehemaligen Kohlerevier zur kreativen und innovativen Metropolregion unterstützt. Bezogen auf die Kulturpolitik nach Ruhr.2010 ging ein zweiter Workshop der Frage nach, welche Impulse für die Regionswerdung von Bedeutung seien und welche kulturbezogenen Pläne und Abmachungen es gebe. Urbane Interventionen, Kunst und Partizipation nach 2010 waren Thema des dritten Workshops. Im Mittelpunkt der Diskussion standen hier die unterschiedlichen Erfahrungen mit der Einbeziehung der Bevölkerung in partizipative künstlerische Aktionen, deren Finanzierung sowie die Möglichkeiten der Fortführung über RUHR.2010 hinaus. Um die Zukunft der „Stadt der Kulturen“ und zum Stichwort „Interkultur im Revier“ ging es im vierten Workshop. In einem anschließenden Ausblick diskutierten Minister Johannes Remmel (Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW), Dr. Dieter Nellen (Leiter des Kulturreferats beim RVR) sowie Marc

Grandmontagne (Stiftung Mercator) über die Perspektiven für ein neues „Dekadenprojekt“. Nach verbreiteter Einschätzung sind die positiven Erfahrungen der Kulturhauptstadtaktivitäten allerdings nicht ohne Weiteres auf eine „Klima-Expo“ oder ein anderes ähnliches Event zu übertragen.

Exkursionen zu Kunst und Kreativität

Am 24.9. wurden zwei parallele Exkursionen durchgeführt: Für die erste Gruppe hatte das ILS in Kooperation mit E.c.c.e eine Besichtigungstour zu verschiedenen „Kreativquartieren“ in Dortmund, Bochum und Essen organisiert: Die zweite Exkursion thematisierte die Kunstaussstellung „EMSCHERKUNST“: Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Emschergenossenschaft und Dr. Simone Timmerhaus, EMSCHERKUNST präsentierten diverse Objekte.

Fazit

Diese „Bilanzkonferenz“ hat noch einmal deutlich gemacht, welche großen Impulse das Kulturhauptstadtjahr gehabt hat. Vermutlich hatte noch nie in der Geschichte der europäischen Kulturhauptstädte ein Kulturhauptstadtjahr derartige regionale Bedeutung und Wirkung. Vor allem die interkommunale Kooperation hat, gerade auch in der Kulturpolitik, erheblich davon profitiert. Beeindruckend ist auch, in welchem breiten Umfang die Bevölkerung erreicht wurde und mitwirkte. Allerdings ist noch nicht ganz gesichert, dass diese Erfolge auch „nachhaltig“ sind, das heißt zumindest mittelfristig spürbare Wirkung haben.

Hilke Janssen
Telefon +49 (0)231 90 51-251
hilke.janssen@ils-forschung.de

16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW – „Mobilität in Stadtregionen – Herausforderungen und Innovationen“

Die Verkehrsinfrastruktur mit ihren Teilsystemen und Angeboten für die Bürgerinnen und Bürger steht angesichts des demographischen Wandels und des notwendigen Klimaschutzes großen Herausforderungen gegenüber. Der Aus- und Umbau der Verkehrsinfrastruktur erfordert neben der technischen Anpassung und einer höheren Energieeffizienz auch die Entwicklung zielgerichteter Maßnahmen und Mobilitätsangebote, die den Bedürfnissen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen entsprechen. Wesentliche Voraussetzung dafür ist das Zusammenwirken aller an der Gestaltung des Verkehrssystems beteiligten Akteure. Diesem breiten Themenfeld widmete sich am 7. Oktober 2011 die bereits zum 16. Mal stattfindende Konferenz für Planerinnen und Planer NRW. Das ILS hatte sie gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und der Landesgruppe NRW der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) ausgerichtet. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Planung waren der Einladung ins Historische Rathaus in Bochum gefolgt, um über die gegenwärtige und zukünftige Mobilität in Stadtregionen zu diskutieren.

Mobilität und Verkehrssysteme

Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer der DASL NRW, Klaus Fehleemann, und den Stadtbaurat der Stadt Bochum, Dr. Ernst Kratzsch, folgten vier Fachvorträge. Achim Dahlheimer (MWEBWV NRW) beleuchtete zunächst Mobilitätsmuster auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen. Vor dem Hintergrund aktueller demographischer und verkehrlicher Trends stellte Prof. Dr. Dirk Vallée (RWTH Aachen) Möglichkeiten für Elektromobilität und Schnittstellen für Multimodalität vor. Zum Schluss standen die beiden Verkehrssysteme des motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personenverkehrs im Vordergrund. Winfried Pudenz (Landesbetrieb Straßenbau NRW) ging in seinem Vortrag auf die Straßen- und vor allem die Autobahninfrastruktur im Ruhrgebiet ein und wies angesichts von Auslastungsproblemen auch



v.l.n.r.: Achim Dahlheimer, Winfried Pudenz, Martin Husmann, Dirk Vallée, Klaus Fehleemann

auf Schnittstellen zu anderen Verkehrsträgern hin. Bei Martin Husmann (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) standen aktuelle Entwicklungen im öffentlichen Personenverkehr, der noch einiges an Potenzial bietet, im Vordergrund. Die Diskussion im Anschluss machte deutlich, dass eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilitätskultur oberstes Ziel ist. Dementsprechend sollten verstärkt Maßnahmen zur Unterhaltung beziehungsweise Erhaltung von Straßen- und Schieneninfrastruktur vorgenommen werden. Angesichts der zunehmend eingeforderten Multimodalität sollte auch über Veränderungen der organisatorischen und institutionellen Strukturen der verschiedenen Verkehrssysteme nachgedacht werden. Zudem sollte die Bedienungs- und Nutzerfreundlichkeit bei der Zugänglichkeit von Fahrscheinen und Verkehrsinformationsportalen berücksichtigt werden.

Workshops

Diese Ergebnisse wurden in die parallel stattfindenden Workshops eingebracht: Workshop 1 befasste sich mit Fragen der Mobilität in Zeiten des sozialen Wandels. PD Dr.-Ing. Joachim Scheiner (TU Dortmund) erläuterte Trends der Verkehrsentwicklung vor dem Hintergrund des sozialen Wandels. Aktuelle empirische Ergebnisse zur Mobilität von Migranten präsentierte Dr.-Ing. Ulrike Reutter (ILS/TU Kaiserslautern). In Workshop 2 setzten sich die Teilnehmenden mit Konzepten des Mobilitätsmanagements auseinander. Nach einer Einführung durch Dr. Herbert Kemming (ILS) erläuterte Winfried Sagolla (Stadt Dortmund) das betriebliche und kommunale Mobilitätsmanagement im Rahmen des Netzwerks „effizient

mobil Ruhrgebiet“. Workshop 3 widmete sich baukulturellen Aspekten der Verkehrsinfrastruktur. Über Aktivitäten des Landes zur Gestaltung von Autobahnen informierte Michael Heinze (MWEBWV NRW). Rainer Joswig (beratender Ingenieur aus Lemgo) stellte Parkhausarchitektur in der Stadt Lemgo vor und Bertram Gröpper (Via Verkehrsgesellschaft) Stadtbahn-Haltestellen in Essen als besondere, kreativ gestaltete Orte. Die Tagung endete mit einem Vortrag von Dr. Daniel Hinkeldein (Innovationszentrum für Mobilität und Gesellschaftlichen Wandel, Berlin), in dem er die künftigen Entwicklungstrends der Mobilität in Ballungsräumen zusammenfasste.

Auf der anschließenden Exkursion konnten die Teilnehmenden auf der „Parkautobahn“ A42 den kreativen Umgang mit Bepflanzungen entlang der Autobahn und die Gestaltung von Autobahnkreuzen als „Ohrenparks“ kennenlernen. Auf der A40 besichtigten sie die neu errichteten Lärmschutzwände und Ein- und Ausfahrten. Dabei wurde deutlich, welche innovativen Möglichkeiten sich bei der Gestaltung von Autobahnen, auch im Interesse der Verkehrssicherheit, ergeben können.



Sandra Paßlick
Telefon +49 (0)231 90 51-110
sandra.passlick@ils-forschung.de

10 Jahre windo e.V.

„10 Jahre – 10 Touren“ – unter diesem Motto konnten interessierte Bürgerinnen und Bürger am 19. Oktober 2011 zum 10. Mal Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen besuchen und einen Blick hinter die Kulissen von Wissenschaft und Forschung werfen. Die Touren waren dabei ein „Best-of“ aus den Wissenschaftstagen der letzten zehn Jahre: das Themenspektrum reichte von Integration, Internationalität, Arbeit und Gesundheit über Demographie, Materialforschung bis hin zu Kreativität und Strukturwandel. Damit

feierte das Netzwerk der universitären und außeruniversitären Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen das zehnjährige Bestehen des Vereins. windo e.V. widmet sich insbesondere der internen Vernetzung und Kooperation seiner Mitglieder und zielt auf gemeinsame Aktivitäten zur Entwicklung Dortmunds als attraktiver Wissenschafts- und Forschungsstandort. Der Dortmunder Wissenschaftstag, ein fester Bestandteil der Aktivitäten von windo e.V., zeigt einmal jährlich die Vielfalt der Leistungen der Wissenschaft in

Dortmund sowie den Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft auf und will damit Dortmund als Wissenschaftsstandort profilieren. In den Instituten, Kompetenzzentren, Stiftungen, Hochschulen und weiteren Wissenschaftseinrichtungen arbeiten, forschen und lehren 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ILS, als Gründungsmitglied, ist windo e. V. in besonderer Weise verbunden, beteiligt sich aktiv an der Vereinsarbeit und ist kürzlich dem Netzwerk „Familienfreundlicher Wissenschaftsstandort“ beigetreten.

Ringveranstaltung „Forschen für die Gesundheit“



Wie wollen wir im Alter wohnen?

Wie Ältere jetzt und in Zukunft wohnen wollen, ist eine zentrale Forschungsfrage, die in der Veranstaltungsreihe „Forschung für die Gesundheit in Dortmund“ am 8. November 2011 im ILS im Mittelpunkt stand. Die Veranstaltung war ein Beitrag zum Wissenschaftsjahr 2011 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Andrea Berndgen-Kaiser, ILS, stellte in ihrem Vortrag neue Forschungsergebnisse zum Thema „Wohnen im Alter“ vor, die in einem Kooperationsprojekt mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, in einem Ost/West-Vergleich bearbeitet werden. Sie präsentierte erste Ergebnisse einer Befragung bei der

Altersgruppe 60+, die das ILS Anfang 2011 mit 6.750 Befragten in Dortmund und 1.500 in Arnshagen durchgeführt hat. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen Fragen nach Struktur und Ausstattung der Wohnungen, Bedeutung von Dienstleistungen und nach gewünschten Wohnformen im Alter. Ein erstaunlich hoher Anteil der Befragten in Dortmund (etwa 25 Prozent) ist in Bezug auf seine künftigen Wohnvorstellungen auf ein gemeinschaftliches oder generationengemischtes Wohnen ausgerichtet. Beweis für die große Resonanz auf die Thematik ist auch das starke Medieninteresse: WAZ, Ruhr Nachrichten und WDR-Fernsehen berichteten über die Veranstaltung.

Global Young Faculty

„Mehr Grips pro Tonne“ – Zweiter Jahrgang der Global Young Faculty

Nach der Devise „Mehr Grips pro Tonne“ werden nicht mehr die Massenproduktion, sondern Wissen und Forschung die Zukunft des Ruhrgebiets bestimmen. Vor diesem Hintergrund hat die Stiftung Mercator gemeinsam mit der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) die GYF, ein Netzwerk von ausgewählten Wissenschaftlern in der Metropole Ruhr, ins Leben gerufen. In der GYF kommen rund 50 Nachwuchswissenschaftler der im Ruhrgebiet angesiedelten Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Das mit ins-

gesamt 650.000 Euro von der Stiftung geförderte Programm ermöglicht ihnen ein selbstbestimmtes Arbeiten in interdisziplinären Gruppen – mit freier Wahl der Themengebiete und Formate. Es stärkt sie in ihrem Bestreben, neue Arbeitskontakte zu initiieren und über Institutionen- und Fächergrenzen hinweg in einen Ideenaustausch zu treten, der Raum für die Entwicklung innovativer Forschungsansätze und auch für die Diskussion gesellschaftlicher Implikationen wissenschaftlichen Handelns bietet. Der zweite Jahrgang der GYF ist mit einem Auftaktworkshop am 21. und 22. Oktober 2011 in Sprockhövel gestartet,

welcher der Diskussion von Zielen und Themenkomplexen diente. Er mündete in der Bildung von fünf Arbeitsgruppen zu den Themen „Urbane Lebensräume“, „Gehirndoping“, „Technologien und Gesellschaft“, „alte Innovationen“ und „Hochschule als Institution im Bildungswesen“. In diesen Arbeitsgruppen werden die Mitglieder in den nächsten 16 Monaten forschen. Nachdem im ersten Jahrgang der GYF bereits drei Wissenschaftler des ILS mitwirken konnten, ist Angelika Münter, Forschungsfeld Metropolisierung, in den zweiten Jahrgang aufgenommen worden. Sie wird in der AG „Urbane Lebensräume“ forschen.

Projektvorstellungen

AKademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) / Tagung „Neugliederung des Bundesgebiets – oder Kooperation der Bundesländer?“



Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und politischer Handlungsspielraum der Bundesländer in unserer föderalen Demokratie standen im Mittelpunkt der Tagung „Neugliederung des Bundesgebiets oder die Kooperation der Bundesländer“, welche die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) Ende September in Berlin organisiert hatte.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Eurokrise diskutierten Rechts- und Politikwissenschaftler mit Praktikern aus Länderverwaltungen und Parlamenten die Möglichkeiten und Chancen beider Lösungen. Dabei sprachen sich die Staatsrechtler mehrheitlich für eine Neugliederung gemäß Artikel 29 des Grundgesetzes

aus, die Vertreter der Länderverwaltungen setzten hingegen auf Kooperation. Starke Regionen sind von zentraler Bedeutung für das Zusammenwachsen Europas. Eigenständige und wirtschaftlich leistungsfähige Gebiete haben mehr Gewicht im „Europa der Regionen“. Dies gilt nicht nur für Mitgliedsstaaten der EU, sondern insbesondere auch für die deutschen Bundesländer. Der dramatische Anstieg der Staatsverschuldung in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise erfordert drastische Maßnahmen. Nationale und europäische Förderprogramme werden zulasten der (neuen) Bundesländer abgebaut und ab 2020 gilt für alle Länder ausnahmslos die verfassungsrechtliche Schuldenbremse. „Die Kluft zwischen arm und reich wächst“, skizziert Prof. Dr. Wilfried Erbguth, Universität Rostock, die derzeitige

ge Lage. Der Länderfinanzausgleich und weitere Bundesergänzungszuschüsse nivellieren diese Unterschiede zwar weitgehend, führen aber zu mehr Kontrolle und weniger Transparenz.

Kooperationen zwischen den Ländern funktionieren weitgehend gut, aber sie erfolgen hauptsächlich auf der Ebene der Regierungen. Die Funktion der Landesparlamente wird auf die bloße Ratifizierung bereits fixierter Vereinbarungen beschränkt. Dies ist ein klarer Verlust an Demokratie. Alle Experten halten es für schwierig, eine Mehrheit der Bevölkerung von den Vorteilen einer Neugliederung zu überzeugen. Wenn sich die Regierungen jedoch dazu entscheiden, muss die Bevölkerung über Referenden beteiligt werden.

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) / Weltkongress der International Association for Landscape Ecology



Am diesjährigen Weltkongress der International Association for Landscape Ecology in Peking organisierten Wissenschaftler des IÖR drei Symposien und hielten zahlreiche Vorträge. Beim Symposium „Linking landscape structure and biodiversity“ (Ulrich Walz, Ralf-Uwe Syrbe, IÖR) erörterten die Wissenschaftler aus der ganzen Welt Aspekte der unterschiedlichen Dimensionen von Biodiversität, der Verknüpfung mit

Landschafts- und Artenvielfalt und die Frage der räumlichen Indikatoren. In einem von Felix Kienast (Schweiz), Thomas Edwards (USA) und Olaf Bastian (IÖR) organisierten Symposium rund um „Landscape Services in a Changing Environment“ befassten sich die Vorträge mit Ökosystembeziehungswise Landschaftsdienstleistungen, unter anderem in Deutschland, Finnland, Frankreich, Lettland, Mexiko, Tansania und auf der gesamteuropäischen Ebene. Ein drittes Symposium mit

dem Titel „Climate Change Adaptation- New Perspectives in Managing Change in Landscape Ecology“, organisiert unter anderem von Sven Rannow (IÖR), Burghard Meyer (TU Dortmund) und Jiebin Rhang (China), ging der Frage nach, welche neuen methodischen und inhaltlichen Herausforderungen durch die Anpassung an den Klimawandel für die landschaftsökologische Forschung entstehen.

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)



Zwischen Berlin und Potsdam liegt eine besondere Kulturlandschaft, in der mit der Alten Potsdamer Chaussee ab 1795 die erste repräsentative gepflasterte Straße in Preußen entstand. Hier wurde mit der Stammbahn ab 1838 die erste preußische Eisenbahnlinie betrieben. Den königlichen Schlössern und Parks zwischen beiden Residenzschlössern folgte die größte bürgerliche Landhaus- und Villenlandschaft Europas. Die gestalteten Parklandschaften von Lenné sowie die Wasser- und Waldlandschaften von Havelsee und Grunewald tragen bis heute zur Attraktivität des Gebietes bei. Die Broschüre richtet

sich durch viele farbige und großformatige Abbildungen auch an Liebhaber historischer Karten.

Berlin und Potsdam – eine Kulturlandschaft Kühn, Manfred: Berlin und Potsdam – eine Kulturlandschaft. Texte & Karten zur Planungsgeschichte. Erker: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), 18 Abbildungen, 36 Seiten, 5,00 Euro Schutzgebühr, ISBN 978-3-934669-10-9. (Erhältlich über: Petra Koch, koch@irs-net.de)



Neues aus dem Raumwissenschaftlichen Netzwerk

Am 7. November 2011 wurde im Rahmen einer Tagung der Raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft in Dresden die Umbenennung des Netzwerks von 4R+-Netzwerk in 5R-Netzwerk, beschlossen. Neben dem ILS als assoziiertem Mitglied der Leibniz Gemeinschaft gehören dem Netzwerk die Akademie für Raumforschung und Landesplanung, das Leibniz-Institut für Länderkunde, das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung und das Institut für ökologische Raumentwicklung an. Die Informationsmaterialien des 5R-Netzwerks erscheinen in Kürze.

16. Dezember 2011 11.00 Uhr, Schokoladenmuseum, Köln
Workshop „Dimensionen raumwirksamer Entscheidungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik“

17. Januar 2012 18.00 Uhr, Rudolf Chaudoire Pavillon, Campus Süd, TU Dortmund
Städtebauliches Kolloquium „Perspektive Ruhr“ in Kooperation mit: TU Dortmund, Fakultät Raumplanung; Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Architektur; ILS
„100 Jahre Robert Schmidt: die Region neu denken“

24. Januar 2012 9.30 Uhr, Harenberg-City-Center Dortmund
Fachtagung „Räumliche Steuerung der Einzelhandelsentwicklung: Wirkungen bestehender Instrumente“. Die Fachtagung zum Thema Einzelhandel richtet den Blick auf die Wirkung von Steuerungsinstrumenten und deren Messbarkeit (Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung, AK NRW)

7. Februar 2012 13.00 Uhr, Harenberg-City-Center Dortmund
SURF-Kolloquium „Innovation durch Formate: kurzfristige Effekte oder nachhaltige Impulse für die Stadt- und Regionalentwicklung?“ in Kooperation: TU Dortmund, Institut für Raumplanung; Ruhr Universität Bochum, Geographisches Institut; Institut Arbeit und Technik (IAT); ILS

29. Februar 2012 13:00 Uhr, Philharmonie Essen
Metropolendiskurs, in Kooperation: Sozialforschungsstelle; Kulturwissenschaftliches Institut; ILS. Ziel der Veranstaltung ist, aus der Perspektive nach RUHR.2010 einen Diskurs über die Metropole Ruhr und eine Reflektion zum aktuellen Stand der Entwicklung im Ruhrgebiet zu führen.

25. April 2012 Düsseldorf, Science meets Parliament
Die Leibniz-Gemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, Probleme von gesellschaftlicher Bedeutung zu bearbeiten. Nordrhein-Westfalen mit seinen elf Leibniz-Instituten beteiligt sich an der Aktion „Science meets Parliament“ bereits zum dritten Mal.

15. Juni 2012 Rheinisches Landesmuseum, Bonn
Abschlussveranstaltung zum DFG-Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen“. Zum Abschluss des Projektes werden empirische Ergebnisse aus den drei Fallstudienregionen Köln/Bonn, Leipzig/Halle und östliches Ruhrgebiet vorgestellt. Wohnstandortentscheidungen von unterschiedlichen Haushaltstypen in unterschiedlichen Quartierstypen werden detailliert beleuchtet.

Weitere Informationen unter: www.ils-forschung.de/veranstaltungen

Impressum

Herausgeber:
ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Telefon +49 (0) 231 90 51-0
Fax +49 (0) 231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Redaktion: Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P)
Renate Gervink
Dr. Katrin Klein-Hitpaß
Dr. Sabine Weck
Layout: Sonja Hammel
Jennifer Margitan
Fotografen: Rainer Halama (S. 9 unten)
Kai Heller (Titelbild)
ILS (S. 5 Spalte 2,3; S. 6-8; S. 9 oben)

Druck: stolzenberg druck, Iserlohn
Gedruckt auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier

Auflage: 5.300, Dortmund
Ausgabe 3/11, Dezember 2011

ISSN 1867-6790

© ILS 2011

Alle Rechte vorbehalten.

Das Journal können Sie auch als Printprodukt kostenfrei beim ILS bestellen.

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung
Assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



Trends 3/11
Zwischen Abkopplung und
Erneuerung – Umgang mit Peri-
pherisierung in Mittelstädten
Autorinnen: Sabine Beißwenger,
Sabine Weck
Hrsg.: ILS, Dortmund, 2011
entgeltfreies E-Book



Planung neu denken,
Ausgabe III /2011
pnd/online Plattform des Lehr-
stuhls für Planungstheorie und
Stadtentwicklung mit Texten und
Diskussionen zur Entwicklung von
Stadt und Region
neu-denken@pt.rwth-aachen.de



Schichten einer Region
Kartenstücke zur räumlichen
Struktur des Ruhrgebiets
Hrsg.: Christa Reicher, Klaus R.
Kunzmann, Jan Polivka, Frank
Roost, Yasemin Utku, Michael
Wegener
Jovis Verlag, 2011
248 S., zahlreiche Abb., 48 €
ISBN 978-3-86-859-113-2



Integrationspotenziale in
kleinen Städten und
Landkreisen –
Ergebnisse des Forschungs-
Praxis-Projekts
Hrsg.: Schader-Stiftung
231 Seiten, kostenfrei bestellen
unter: [buchbestellung@schader-
stiftung.de](mailto:buchbestellung@schader-stiftung.de)



Remigration und
Regionalentwicklung -
Der Einfluss hochqualifizierter
Remigranten auf die wirtschaftliche
Regionalentwicklung in Polen
Autorin: Katrin Klein-Hitpaß
Lit Verlag, Reihe Wirtschaftsgeo-
graphie, 2011
Bd. 49, 280 Seiten, 29.90 €
ISBN 978-3-643-11133-3

Weitere Informationen zu Neuerscheinungen
und Veröffentlichungen unter:
www.ils-forschung.de/publikationen